

Schlafengehen beichtete. Er starb den 10. November 1651. Außer einer *Philosophia universa*, die zu Lyon 1624 bereits in sechster Auflage erschien, verfaßte er *Disputationes de Deo homine sive de incarnatione Filii Dei*, Antv. 1634, und *Scholasticae et morales disputationes de tribus virtutibus theologicis*, 2 voll., Salm. 1631. [Hurter S. J.]

Menelaus heißt im zweiten Machabäerbuch ein unrechtmäßiger Hoherpriester zu Jerusalem, welcher unter Antiochus Epiphanes (um 172 v. Chr.) das Amt für das Versprechen einer großen Geldsumme von dem syrischen König erlangte. Dasselbe bekleidete damals Jason, der es ebenfalls für vieles Geld von Antiochus Epiphanes an sich gebracht hatte und nun die verdiente Strafe erhielt. Nach Josephus war Menelaus ein jüngerer Bruder des rechtmäßigen Hoherpriesters Onias, den der ältere Bruder Jason vertrieben hatte; nach dem zweiten Machabäerbuch aber (4, 23) war er ein Bruder des Benjamins Simon, der als Tempelvorsteher den König Seleucus zur Plünderung des Tempelschatzes eingeladen hatte (3, 4 ff.). Da Menelaus das versprochene Geld nicht einlieferte, ward er des angemessenen Amtes wieder entsetzt und mußte seinem Bruder Pysmachus weichen, brachte aber vorher eine Menge goldener Gefäße aus dem Tempelschatz bei Seite und setzte mit Hilfe derselben eine nichtswürdige Thätigkeit fort. Den syrischen Statthalter Andronicus von Tarfus befiel er, um durch denselben mit dem König ausgesetzt zu werden; und als Onias seinen Raub offenbarte, veranlaßte er Andronicus, ihn umzubringen. Seinen Bruder Pysmachus leitete er zu der nämlichen Unredlichkeit gegen den Tempelschatz an, welche er selbst geübt hatte. Im Unwillen darüber erregte das Volk einen Aufstand, bei welchem Pysmachus getödtet wurde. Menelaus wurde hierauf verklagt, wußte aber durch Bestechung seine Freisprechung zu erlangen und konnte sich nun vermittelt des geraubten Goldes wieder als Hoherpriester in Jerusalem behaupten. Als solcher führte er auch Antiochus Epiphanes in das Heiligthum des Tempels und war ihm behilflich, den Schatz desselben zu plündern (5, 15). Als Judas die heilige Stadt wieder genommen hatte, ward seiner Stellung natürlich ein Ende gemacht, und Menelaus verschwindet aus der Geschichte bis zum Heranzug des Antiochus Eupator gegen die Juden (13, 1). Zu diesem gesellte er sich, um seine Ränke weiter zu spinnen (13, 3), ward aber durchschaut und mußte eines elenden Todes sterben (13, 5, 6). — Ob der 2 Mach. 11, 29 erwähnte Menelaus dieselbe oder eine andere Persönlichkeit ist, kann nicht ermittelt werden. [Kaulen.]

Meneges, Alexius, O. S. Aug., geb. zu Bissabon 1556, war Hosprediger und Erzbischof von Goa, Primas von Ostindien und mehrmals Vicekönig von Portugal. Seine hohe Stellung benutzte er zur Befehrung der Schismatiker und Ungläubigen. So schickte er nach Aethiopien den

Jesuiten Silvius und nach Persien Augustinermissionare. Er selbst reiste nach den malabarischen Inseln, um die Irrgläubigen und die Schismatiker daselbst wieder mit der katholischen Kirche zu vereinigen. Er hielt zu diesem Zwecke Synoden in Diampur und Goa und gründete viele Pfarren. Sein Wirken war von größtem Segen begleitet, weil er selbst mit dem besten Beispiele voranging. Auch errichtete er in Goa mehrere Klöster theils für Böhnerinnen, theils für arme Jungfrauen. Nach Europa 1611 zurückgerufen, wurde er zum Erzbischof von Braga in Portugal ernannt und vom König Philipp III. zum obersten Rathe und Erzkanzler berufen. Er starb am 8. Mai 1617 und hinterließ 1. das Leben einiger berühmten Augustiner von Portugal; 2. das Leben des heiligmäßigen P. Ludwig von Montoja O. S. Aug.; 3. die Geschichte der Synode von Diampur. (Vgl. Ossinger, Bibl. August. 80 sq.) [Keller O. S. Aug.]

Menius, Justus (Jost Menig), ein Theologe der Augsburger Confession, wurde im J. 1494 (nach Anderen erst 1499) zu Fulda geboren. Nachdem er in Erfurt, wo er sich dem Kreise der Humanisten R. Mutian und Eoban Hessus angeschlossen, 1516 Magister geworden war, ging er nach Wittenberg, erhielt 1523 die Stelle eines Diacons zu Mühlberg bei Gotha, wurde 1525 Pfarrer in Erfurt, 1529 Pfarrer und Superintendent in Eisenach und 1546 auch Superintendent für Gotha. Im J. 1527 nahm er mit Melanchthon und Anderen die Kirchenvisitation in Thüringen vor und hatte 1536 Antheil an der Concordie der oberländischen Theologen mit den sächsischen. In der Frage des Leipziger Interims stand er auf der Seite derjenigen Theologen, welche sich gegen dasselbe erklärten. Bald darauf wurde er in die Osiandrischen Streitigkeiten verwickelt. So gab er die drei Censuren der fürstlich-sächsischen Theologen auf das Bekenntniß und eine eigene Schrift gegen „die alchymistische Theologie“ Osianders (s. d. Art.) heraus. Im J. 1553 wurde er vom Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen mit einigen anderen Theologen nach Königsberg geschickt, um die genannten Religionsstreitigkeiten auszugleichen und die Osiandristen zu befehren. Da aber diese sächsischen Theologen, wie Aland sagt, „ein wahres Ketzergericht anstellten und sich herausnahmen, was sich bis jetzt selbst noch nicht der Papst herausgenommen hatte“, so hatten ihre Bemühungen nicht nur keinen Erfolg, sondern die Verwirrung wurde durch dieselben nur noch vergrößert. Nach seiner Rückkehr gerieth Menius mit Amsdorf (s. d. Art.) in Streit, welcher ihn, da er der Verbannung Majors (s. d. Art.) als eines Ketzers nicht beitreten wollte, bei seinem Herzoge als einen Majorsisten denuncirte, der in allen seinen Predigten die Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit vortrage. Nachdem er sich die unwürdigsten Prozeduren hatte gefallen lassen müssen, wurde er vom Amte suspendirt; man verbot ihm, die Kanzel zu betreten, und nahm ihm, wie schon früher, aber